# Wiener Extreme

## Mit einer maßstabsetzenden Schubert-Aufnahme meldet sich das Artemis Quartett in der Weltspitze zurück.

Artemis Quartett: Glutvoll intensiv

Ein nacktes D, schneidend, frontal, dann ein Abwärts-Triolenschlag und fast dasselbe gleich noch einmal: Weniges klingt so unheimlich drohend wie der Anfang von Franz Schuberts Quartett D 810. Natürlich probiert eine Melodie dagegen anzusingen, in immer neuen Tonarten. Ein paarmal lugt sogar Wiener Terzen-Gemütlichkeit hervor. Aber schon hämmert es wieder dazwischen. Irrlichternd kippt die Stimmung hin und her, sehnend, getrieben und bang. Zahllose Ensembles haben versucht, diesen Extremen gerecht zu werden. Nun hat auch das Artemis Quartett eine Aufnahme gewagt, und das Ergebnis ist erstaunlich. Mehrere Jahre waren die Berliner Perfektionisten ihrer Bestform hinterhergelaufen, weil seit dem Wechsel zweier Mitglieder – obendrein während der Beethoven-Gesamteinspielung – die gemeinsame Tonsprache gefror. Doch jetzt beweisen Natalia Prischepenko und Gregor Sigl (Violine), Friedemann Weigle (Viola) und Eckart Runge (Cello) an den drei faszinierendsten Quartetten Schuberts, dass sie zur früheren glutvollen Intensität zurückgefunden haben. Schärfe und Schüchternheit, Tanz und Kontrapunkt, Choral und Drama entfalten sich wie aus einem Guss. Selbst die geringere Wucht der Instrumente und Spieltechniken zu Zeiten Schuberts haben die Musiker einberechnet – und siehe da, die überzeitliche Modernität der Musik kommt so noch klarer zu Geltung. Das wird den Vieren fürs Erste keiner nachmachen. JOHANNES SALTZWEDEL

**Artemis Quartett:** *„Schubert: Streichquartette D 804, 810 und 887“ (Virgin Classics)*

## Klassik im Juli

### OPERN

**BADEN-BADEN**

**Modest Mussorgski: Boris Godunow.** *Festspielhaus. Premiere am 20.7., auch 22.7.*
Walerij Gergejew, Publikumsliebling und regelmäßiger Gast hier an der Oos, leitet das Ensemble seines Petersburger Marinski-Theaters in der Neuinszenierung von Graham Vick.

**BERLIN**

**Wolfgang Rihm: Dionysos.** *Staatsoper im Schiller Theater. Premiere am 8.7., auch am 10., 13. und 15.7.*
Ingo Metzmacher, der die ihm gewidmete Nietzsche-Oper 2010 auch uraufführte, dirigiert wieder. Den Dionysos singt nun Georg Nigl. Und wie wird Jonathan Meese die Bühne gestalten?

**KARLSRUHE**

**Erkki-Sven Tüür: Wallenberg.** *Staatstheater. Premiere 7.7., auch 11., 13. und 18.7.*
Das stark rhythmisch geprägte Stück von 2001 schildert Leistung, Qualen im Gulag und Verklärung des schwedischen Judenretters Raoul Wallenberg. Tobias Kratzer und Rainer Sellmaier inszenieren, Johannes Willig steht am Pult.

**MANNHEIM**

**Johann Christian Bach: Temistocle.** *Nationaltheater. Premiere am 6.7., auch am 10., 15., 18. und 20.7.*
Barock-Spezialist Reinhard Goebel dirigiert, der bewährte Joachim Schlömer inszeniert – gute Voraussetzungen, die Debütoper des Bach-Sohnes von 1772 werktreu und herzbewegend zu erleben.

**STUTTGART**

**Jean-Philippe Rameau: Platée.** *Staatsoper. Premiere 1.7., auch 4., 6., 9. und 13.7.*
Eine mannstolle Alte mischt Griechenland und seine Götter auf: Daraus machte Rameau 1745 ein prächtig-amüsantes „Ballet bouffon“. Regisseur Calixto Bieito wird die Rokoko-Verspieltheiten aber wohl eher brachial ausmünzen.

### FESTIVALS

**Berlin: Young Euro Classic.** *26.7.–13.8.*
Jugendorchester aus allen Regionen geben sich ein sommerliches Stelldichein, aber auch Chormusik, afrikanischer Jazz und viele andere Formen beleben die Mischung.

**Bregenzer Festspiele.** *18.7.–18.8.*
Werke von Detlev Glanert prägen das Programm. Höhepunkt ist die Uraufführung seiner Oper „Solaris“ – nach Stanislaw Lems berühmtem Zukunftsroman – mit Dietrich Henschel in der Hauptrolle (18., 22. und 25.7.).

FOTO: BORIS STREUBEL

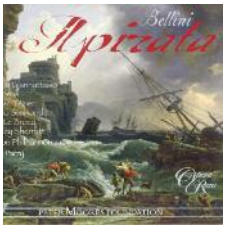
## Neue CDs

**„Harriet Krijgh – The French Album“**
*(Capriccio)*

Wie macht es die gerade mal 21-jährige Niederländerin bloß, dass ihr Cello noch eine Spur runder, voller und poetischer klingt als bei den Konkurrenten? Das Programm kommt ihr freilich auch entgegen: César Francks berühmte A-Dur-Sonate, Debussys noch anspruchsvollere in d-Moll sowie Stücke von Fauré und Offenbach verführen regelrecht zum Träumen, und Kamilla Isanbaeva am Klavier sekundiert dabei tadellos.

**Tomás Luis de Victoria: „Officium defunctorum“**
*(Phi)*

Seit über 40 Jahren ist Philippe Herreweghe eine Instanz, vor allem in Sachen barocker Kirchenmusik. Auf dem neuen Eigenlabel Phi macht er nun mit seinem Genter Collegium Vocale einen Ausflug in die Spätrenaissance: Victoria (um 1548 bis 1611) pflegte wie sein Vorbild Palestrina einen andächtig-klaren Deklamationsstil; das Requiem für Kaiserwitwe Maria, als deren Kaplan er 16 Jahre lang wirkte, war sein letztes Werk.




**Vincenzo Bellini: „Il Pirata“**
*(Opera Rara)*

Nur 26 Jahre alt war der Komponist aus Catania, als er mit diesem wildbewegten Schicksalsdrama die italienische Romantik einläutete: Vom edlen Korsaren bis hin zur Wahnsinnsszene zeigt sich in ihm der Treibstoff noch vieler späterer Opern. Kein Wunder, dass die Enthusiasten um Sir Peter Moores nach dem Pionierstück lechzten. Carmen Giannattasio als Imogene und José Bros als Gualtiero geben unter David Parrys Leitung ihr Bestes.

**Gerhard Frommel: „Klaviersonaten 1–3“**
*(Grand Piano)*

Zwischen Spätromantik und drängenden ideologischen Fronten hatten es Komponisten im frühen 20. Jahrhundert schwer. Gerhard Frommel (1906 bis 1984) gab die Suche nach Melodie nie auf. Die ersten drei seiner Sonaten zeigen zwischen schwebender Meditation und Rhythmus erstaunliche Bandbreite. Hoffentlich kann Frommel-Spezialistin Tatjana Blome bald auch die übrigen vier herausbringen. JOHANNES SALTZWEDEL

**Festspiele Erl.** *5.–29.7.*
Längst gilt der Ort zwischen Salzburg und Innsbruck als temporärer Musik-Wallfahrtsort. Diesmal bietet Allround-Klangmeister Gustav Kuhn neben viel fesselndem Wagner u. a. auch Carl Orffs „Carmina Burana“.

**Herrenchiemsee Festspiele.** *17.–29.7.*
Festivalchef Enoch zu Guttenberg erkundet „Die Musik der Worte“, von Bachs Kantaten bis hin zu Schumanns selten aufgeführtem Oratorium „Das Paradies und die Peri“ und weiter.

**Sommerliche Musiktage Hitzacker.** *28.7.–5.8.*
Isabelle Faust, Marino Formenti, Salome Kammer, Matthias Goerne, die Neuen Vocalsolisten Stuttgart und viele andere Könner hat die neue Leiterin Carolin Widmann eingeladen – und wirkt auf der Violine natürlich auch selbst mit.

**Köln: Romanischer Sommer.** *4.–6.7.*
14 Kirchenkonzerte für Entdecker mit dem Arditti Quartett, dem Organisten Bernhard Haas u. v. a.

**Mannheimer Mozart Sommer.** *1.–8.7.*
Etliches von Johann Christian Bach (s. Opern), aber auch eine Crossover-„Zauberflöte“ und sogar ein Parkkonzert mit Weinprobe locken in die Kurpfalz.

**Nürnberg: Internationale Gluck-Opern-Festspiele.** *20.–28.7.*
Glucks „Ezio“ und als Ausgrabung Johann Christoph Vogels „Das goldene Vlies“ stehen im Zentrum des liebevoll geplanten, gut besetzten Programms.

**Salzburger Festspiele.** *20.7.–2.9.*
Im gewohnten Reigen großer Namen fällt Peter von Winters „Das Labyrinth“, eine „Zauberflöten“-Fortsetzung von 1798, auf. Ivor Bolton dirigiert sie.

**Schleswig-Holstein Musik Festival.** *7.7.–25.8.*
Im Länderschwerpunkt China wird viel Natur und östliche Tradition erkundet. Aber es gibt auch eine Menge Virtuoses, etwa den Duo-Abend mit Yuja Wang und dem Cellisten Gautier Capuçon (Kiel, 10.7.).

**Schwäbisch Gmünd: 24. Festival Europäische Kirchenmusik.** *13.7.–5.8.*
23 Konzerte mit Werken von Händel bis Hamel (Uraufführung) und Dvorák bis Penderecki; dazu Jazz, Orgel und mehr.

KONZERT

**Augsburg: Le Roman de la Rose.** *Schaezlerpalais, 28.7.*
Der Liebesschmöker des späteren Mittelalters inspirierte viele Komponisten. Das Ensemble Per-Sonat setzt zur Begleitung Originalinstrumente ein.